



CHARITÉ INTENSIV GEGEN DIE ZEIT

Ab 12. Oktober 2023 in der ARD Mediathek

Eine Produktion von **DOC DAYS PRODUCTIONS** im Auftrag des **rbb** für **ARD 1**



Charité intensiv: Gegen die Zeit

Dokumentarische Serie, 4 x 30 Minuten
ab Donnerstag, 12. Oktober 2023, in der ARD Mediathek

Zwei Jahre nach der Erfolgsserie CHARITÉ INTENSIV: STATION 43 über eine Intensivstation in der Corona-Pandemie blicken die Film-schaffenden Carl Gierstorfer und Mareike Müller wieder in den Grenzbereich zwischen Leben und Tod: In einem dramatischen Wettlauf ge-

gen die Zeit kämpft das medizinische Personal um Patientinnen und Patienten mit Organver-sagen. Empathisch und nah am Menschen wirft die vierteilige Serie **CHARITÉ INTENSIV: GEGEN DIE ZEIT** ein Schlaglicht auf eine der drängends-ten gesundheitspolitischen Fragen unserer Zeit.

Inhalt

Versagen die Organe eines Menschen, beginnt ein Wettlauf mit dem Tod. Trotz hochtechnisierter Intensivmedizin und großem persönlichen Einsatz gelangt das medizinische und pflegerische Personal der Berliner Charité immer wieder an den Punkt, an dem nur ein Spenderorgan das Leben der Patientinnen und Patienten retten kann.

Es beginnt ein banges Warten: Stunden und Tage, die darüber entscheiden, ob sie das Unausweichliche akzeptieren und Menschen gehen lassen müssen, weil Politik und Gesellschaft bisher keine Antwort auf den akuten Mangel an Spenderorganen in Deutschland gefunden haben.

Jeden Tag sterben drei Menschen in Deutschland, weil sie nicht rechtzeitig ein Spenderorgan erhalten haben. Im Paulinenkrankenhaus in Berlin-Westend warten Patientinnen und Patienten monatelang als hochdringlich gelistet auf ein Spenderherz. Sie können die Klinik nicht mehr verlassen, weil ihr Zustand zu kritisch ist und sie ihren Platz auf der Warteliste verlieren würden. Für die Patientinnen und Patienten werden aus Tagen Wochen, aus Wochen Monate. Eine gefühlte Unendlichkeit, in der sie hilflos ihrem Schicksal ausgeliefert sind. Alles dreht sich um die Frage: Werden sie lange genug durchhalten?

Viele Überlebende hat diese Erfahrung tief

geprägt. Einige von ihnen kämpfen für eine bessere Versorgung mit Spenderorganen in Deutschland. Die Serie begleitet einen Nierentransplantierten, der versucht den Gesetzgeber auf die gravierende Situation der Wartenden aufmerksam zu machen.

Trotz modernster Transplantationsmedizin sind Patientinnen und Patienten mit Organversagen in Deutschland schlechter versorgt als in anderen Ländern Europas. Seit vielen Jahren zählt Deutschland zu den Schlusslichtern bei der Spendenbereitschaft. Im Verbund Eurotransplant, der in acht europäischen Ländern die Spenderorgane an Wartende vermittelt, profitiert Deutschland von der Spendenbereitschaft seiner Nachbarn. Dennoch hat es die Politik bislang vermieden, bestehende Gesetzgebungen grundlegend zu verändern.

Ohne Kommentar und Effekthascherei, dokumentiert **CHARITÉ INTENSIV: GEGEN DIE ZEIT** die Folgen des Organmangels in Deutschland. Die vierteilige Serie zeigt aus unmittelbarer Nähe den Kampf des medizinischen Personals, der Patientinnen und Patienten und derer, die um die Sichtbarkeit der Wartenden ringen.

Sie verhandelt dabei eine der drängendsten gesundheitspolitischen Fragen unserer Zeit. Modernste Medizin kann in Deutschland ohne die Solidarität der Gesellschaft – und jedes Einzelnen – nicht ihr volles Potential ausschöpfen.



FOLGE 1: Bangen

Wegen eines akuten Leberversagens benötigt die 30-jährige Patientin Nicole dringend ein Spenderorgan. Während Intensivmediziner alles versuchen, um die junge Frau am Leben zu halten, verschlechtert sich ihr Zustand dramatisch. Als das Angebot für ein Organ kommt, müssen die Chirurgen beurteilen, ob Nicole die Operation überleben kann.



FOLGE 2: Geben

Während die Chirurgen um das Leben von Nicole kämpfen, will Susanne ihrem Sohn Carsten eine Niere spenden, um ihm die Dialyse zu ersparen. Im Paulinenkrankenhaus im Berliner Westend wartet der herzkrankte Lars auf ein Spenderorgan. Mario Rosa-Bian, selbst nierentransplantiert, arbeitet an einer Kampagne, um auf den Organmangel in Deutschland aufmerksam zu machen.



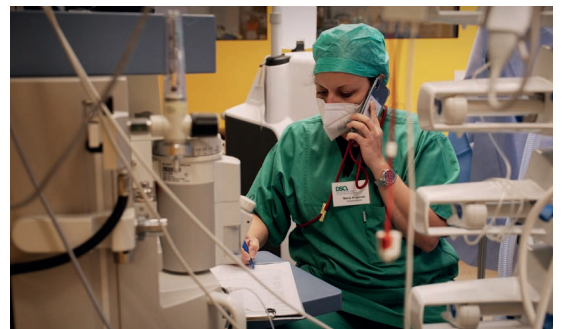
FOLGE 3: Warten

Nicole erwacht nach ihrer Transplantation, während sich der Zustand von Lars stetig verschlechtert. Susanne spendet Carsten eine Niere und Mario Rosa-Bian ist enttäuscht von der Resonanz seiner Kampagne. Lars' Zimmernachbarn Olaf und Jan, Wartepatienten im Paulinenkrankenhaus, erhalten eine schreckliche Nachricht. In der Charité bereitet man sich auf eine Organspende vor.



FOLGE 4: Leben

Während in der Charité eine Organspende läuft, warten Olaf und Jan im Paulinenkrankenhaus weiter auf ein Spenderherz. Vier Monate sind es inzwischen, die Zeit drängt. Mario Rosa-Bian arbeitet an einem neuen Plan, während Nicole, Susanne und Carsten ihre ersten Schritte in ein neues Leben schaffen. Jan und Olaf erhalten einen lang ersehnten Anruf – und trauern um einen Freund.



Hintergrund: Organmangel in Deutschland

Seit Jahrzehnten zählt Deutschland zu den Schlusslichtern in Europa, was die Zahl der Organspenden betrifft. Patientinnen und Patienten mit Organversagen sind hier deutlich schlechter versorgt als anderswo und die Wartezeiten auf die lebensrettende Transplantation besonders lang. Rund 8.500 Menschen warten derzeit in Deutschland auf ein Spenderorgan, meist auf eine Niere, aber auch auf Leber, Herz oder Lunge. Dazu kommen Weitere, deren Gesundheitszustand noch zu gut für die Warteliste und damit eines der raren Organe ist, und Patientinnen und Patienten, die als nicht (mehr) transplantabel gelten. Jedes Jahr sterben viele Hunderte, weil das Spenderorgan nicht rechtzeitig kommt.

Im Jahr 2022 gab es 869 Menschen, denen nach ihrem Hirntod durchschnittlich drei Organe, bundesweit insgesamt 2.795 Organe, entnommen wurden. Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) verzeichnete damit einen Rückgang der Zahl der Organspendenden um 6,9 Prozent zum Vorjahr, unter anderem bedingt durch die Auswirkungen der Pandemie und den Personalmangel in den Krankenhäusern.

Strukturelle Herausforderungen des deutschen Gesundheitssystems erschweren die Realisierung von Organspenden. Der häufigste Grund aber, warum eine Organspende nicht erfolgt, ist die fehlende Einwilligung. Etwa die Hälfte der möglichen Organspenden konnten des-

halb nicht realisiert werden, weil die Hirntoten selbst ihren Willen zu Lebzeiten nicht dokumentiert hatten und sich Angehörige aus Unsicherheit und Überforderung häufig gegen eine Organspende entscheiden.

In den meisten europäischen Ländern, nicht jedoch in Deutschland, gilt die sogenannte Widerspruchsregelung. Sie verlangt allen Volljährigen zu Lebzeiten einen Widerspruch ab, wenn sie im seltenen Fall des Hirntodes nicht zu Organspendenden werden möchten. Viele Fachleute sehen in dieser Regelung einen wichtigen Faktor für höhere Spendezahlen, mit dem auch in Deutschland die Organspende vom Ausnahme- zum Normalfall werden könnte und sich eine „Kultur der Organspende“ etablieren würde. Sie fordern ein klares Bekenntnis von Gesellschaft und Politik, sich mit den Themen Tod und Sterben auseinanderzusetzen. Als Argument gegen die Widerspruchsregelung wird hingegen häufig der starke Eingriff ins Selbstbestimmungsrecht genannt.

Zuletzt wurde im Januar 2020 in Deutschland über die Einführung der Widerspruchslösung im Bundestag fraktionsoffen abgestimmt. Vor allem Abgeordnete der Grünen, FDP und AfD stimmten dagegen. Eine Mehrheit fand sich für einen Gesetzentwurf der Grünen-Politikerin Annalena Baerbock, der an der bis heute geltenden Zustimmungsregelung festhielt und die Entscheidungsbereitschaft durch regelmäßige

Information und Befragung stärken soll. Zudem sollte ein Organspenderegister eingeführt werden, in dem die Entscheidungen der Bürgerinnen und Bürger online festgehalten werden können – noch existiert es nicht.

Bisher hat auch diese Reform nicht die Zahl der Spendenden erhöhen können, im Gegenteil. Nach wie vor hat nur eine Minderheit der Bevölkerung ihren Willen zur Organspende schriftlich dokumentiert. In den letzten Mo-

naten haben sich einzelne Politikerinnen und Politiker erneut für eine Einführung der Widerspruchsregelung ausgesprochen. Es ist unklar, ob und wann die Initiative für einen neuen Anlauf ergriffen wird. Offen ist auch, wie bei einer erneuten Abstimmung das Ergebnis ausfallen würde. Derweil profitiert Deutschland durch den Verbund Eurotransplant, der in acht europäischen Ländern Organe an Wartende vermittelt, weiterhin von der Spendenbereitschaft seiner Nachbarländer.





Regiestatement

Während der Dreharbeiten für CHARITÉ INTENSIV: STATION 43 fand, neben der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Covid, auf der Intensivstation 43 am Berliner Virchow-Klinikum der Charité eine Organspende statt. Ein Oberarzt unterhielt sich mit einer Mitarbeiterin der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Welche Organe des hirntoten Patienten sind transplantabel? Dieser Moment war erst der Beginn eines komplexen Prozesses, der im Klinikalltag nur durch die Überzeugung und das Engagement aller Beteiligten gelingt.

Als Autorenteam wussten wir sofort: Die Organspende ist ein Thema, das nicht nur medizinisch hochinteressant ist, sondern auch gesellschaftliche Relevanz hat. Ist Deutschland, was seine Spendenbereitschaft betrifft, nicht seit Jahrzehnten unter den Schlusslichtern in Europa? Was bedeutet das im medizinischen Alltag und – viel wichtiger – für die rund neuntausend Menschen in Deutschland, die auf ein Organ warten? Warum tolerieren Politik und Gesellschaft diesen Missstand, der jedes Jahr hunderte Menschenleben fordert – in einem

reichen Land, das über die notwendige Expertise in der Transplantationsmedizin verfügt, die diesen Menschen helfen könnte?

Wir wollten diese komplexe Thematik von Grund auf verstehen. Welche Perspektive hat das medizinische Personal? Was erleben Patientinnen und Patienten, die mitunter Jahre auf ein Organ warten? Wir wollten dies dokumentieren; nüchtern und in all seiner emotionalen Tiefe, so dass sich Zusehende ein eigenes Bild formen können. Diese Nähe, der wir uns als Filmemachende verschreiben, ist immer auch eine große, vielleicht zu große Herausforderung, vor allem weil das Thema immer wieder medial aufbereitet wurde.

Vor den Dreharbeiten für **CHARITÉ INTENSIV: GEGEN DIE ZEIT** stand deshalb eine lange Recherche: Gespräche mit Ärztinnen und Ärzten der Intensivmedizin und Transplantationschirurgie, die Dokumentation der Hirntoddiagnostik, eine der umfassendsten und am strengsten regulierten Diagnosen, welche die moderne Medizin kennt. Wir begleiteten die Deutsche Stiftung Organtransplantation bei der Entnah-

me und Vermittlung von Organen, sprachen mit Hinterbliebenen, bewegten uns in diesem hochsensiblen Bereich, wo Leben und Tod sich die Hand reichen. Wir knüpften enge Beziehungen zu Patientinnen und Patienten, dem medizinischen Personal. Wir hofften, bangten, trauerten und freuten uns über die Verläufe, die ein glückliches Ende fanden. Nach eineinhalb Jahren, Tagen und Nächten in Intensivstationen, Operationssälen und Wartestationen hatten wir ein Tableau von Geschichten, von denen wir dachten, dass sie das Thema zwar nicht vollständig, aber in seinen wichtigsten Aspekten erzählen.

Am Ende blieb die Einsicht, dass auch wir – bevor wir die ganze Dramatik des Themas verstanden hatten – ein Stück weit weggeschaut haben. Ob man Organe spenden möchte oder nicht, bleibt immer noch eine individuelle Entscheidung, die es zu respektieren gilt. Nicht zu respektieren ist das Wegschauen, weil man denkt, dies sei ein Thema, das einen niemals betrifft, oder wo man selbst keinen Unterschied machen könnte. Dies herauszuarbeiten war unser Anliegen und ist die wichtigste Botschaft dieser Serie.

Carl Gierstorfer & Mareike Müller



Menschen aus dem Film: Mögliche Interviews

DR. GEORG LURJE

ist leitender Oberarzt mit Schwerpunkt Transplantationschirurgie am Charité Campus Virchow-Klinikum. Er ist sehr erfahren in der Transplantation von Lebern und einer der führenden Wissenschaftler im Bereich der Maschinenperfusion von Spendeorganen. Sie gilt als eine der wichtigsten und vielversprechendsten Neuerungen der Transplantationschirurgie, um dem anhaltenden Organmangel begegnen zu können. Mit der Maschinenperfusion können Organe schlechterer Qualität aufbereitet und transplantiert werden. Georg war leitender Chirurg der Lebertransplantation bei der 30-jährigen Patientin Nicole.



DR. DANIEL ZICKLER

ist leitender Oberarzt einer Intensivstation im Virchow-Klinikum der Charité. In der ersten Staffel kämpfte er mit seinem Team auf dem Höhepunkt der Pandemie um das Überleben von Patientinnen und Patienten. Auch in der zweiten Staffel stößt Daniel mit seinem Team an die Grenzen des medizinisch Möglichen: Ohne Spendeorgane kann auch die hochtechnisierte deutsche Intensivmedizin, eine der besten der Welt, keine Leben retten. Daniel sieht beide Seiten der Organspende: Er kämpft um das Leben bis der Hirntod festgestellt ist, spricht mit Angehörigen über den Willen des Verstorbenen – und er bangt mit Wartenden.





DR. ROBERT ÖLLINGER

ist Oberarzt und Bereichsleiter der Transplantationschirurgie und Sarkome an der Charité. Er ist unter anderem spezialisiert auf Nieren- und Leberlebendspende sowie pädiatrische Lebertransplantation. Zuvor war er als Transplantationschirurg in Innsbruck tätig und beschreibt seine Arbeit dort als grundlegend anders. In Österreich gilt die Widerspruchsregelung und es gibt keinen ausgeprägten Organmangel, der in Deutschland nicht nur zu langen Wartezeiten, sondern auch zur Transplantation von Organen geringerer Qualität führt. Robert führte die Nierenlebendspende von Carsten und Susanne Wilck durch.



CARSTEN WILCK

steht mitten im Leben, als im Herbst 2022 überraschend gesundheitliche Beschwerden auftreten. Der junge Familienvater erhält die Diagnose IgA-Nephropathie, seine Nieren haben fast keine Funktion mehr. Zunächst wird Carsten medikamentös behandelt, doch es ist nur ein kleiner Zeitgewinn. Die einzige Chance, sein aktives Leben weiterzuleben, ist eine Transplantation. Doch vor dieser liegt eine Wartezeit von acht bis neun Jahren mit einer zehrenden Dialyse. Eine komplikationsreiche Nierenbiopsie bringt Carstens Mutter Susanne auf eine Idee: Sie will ihm eine Niere spenden. Nach einer umfassenden Evaluation ist es soweit.

SUSANNE WILCK

Als es bei der Nierenbiopsie von Carsten zu Komplikationen kommt, ist für Susanne Wilck klar: Sie möchte ihrem Sohn eine ihrer Nieren spenden. Schließlich bringt eine umfassende Evaluation die erlösende Nachricht, dass sie tatsächlich medizinisch als Lebendspenderin für Carsten in Frage kommt. Während ihn Zweifel plagten, ob er ihre Niere überhaupt annehmen kann, ist für Susanne die Entscheidung klar: Sie will ihrem Sohn die lange Wartezeit auf ein Spendeorgan und die damit verbundene Dialyse, die den Körper langfristig schädigt, ersparen. Nach nervenaufreibenden Wochen findet die Transplantation statt.



MARIO ROSA-BIAN

sieht sich auf der Sonnenseite des Lebens: Eine glückliche Ehe, gesunde Kinder und Enkel, eine große Karriere. All das, so sagt er, habe ihm „Katja“ ermöglicht – die Niere, die er vor 27 Jahren von einer Unbekannten nach ihrem Tod gespendet bekam. Mario hat Zystennieren von seiner Mutter geerbt, sie verstarb daran, als er 14 Jahre alt war. Ihn brachten sie an die Dialyse – und damit in die Abhängigkeit einer Maschine, die über sein Leben bestimmte. Die Spenderniere gab ihm sein Leben zurück. Mario will, dass auch andere dieses Glück haben: Leidenschaftlich klärt er zum Thema Organspende auf, kämpft um die Sichtbarkeit von Wartenden.



Charité intensiv: Das Team

Das Team von **CHARITÉ INTENSIV: GEGEN DIE ZEIT** realisiert seit vielen Jahren gemeinsam Dokumentarfilme und Dokumentationen. So entstand vor zwei Jahren auch die Serie CHARITÉ INTENSIV: STATION 43, die im Winter 2020/21 den Alltag einer Intensivstation der Berliner Charité auf dem Höhepunkt der Corona-Pan-

demie dokumentierte. Der intensive Einblick in eine Welt im Grenzbereich zwischen Leben und Tod erreichte ein großes Publikum und wurde mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Fernsehpreis 2021, dem Katholischen Medienpreis 2021 und dem Grimme-Preis 2022.



Das Team bei der Grimme-Preis-Verleihung 2022 für die erste Staffel von CHARITÉ INTENSIV: v.l.n.r. Mareike Müller, Carl Gierstorfer, Antje Boehmert, Ronald Rist, Ute Beutler, Barbara Lohoff, Nele Huff



CARL GIERSTORFER
Buch & Regie

studierte Biologie, bevor er sich ganz dem Dokumentarfilm widmete. In Zentralafrika verfolgte er die Ursprünge der AIDS-Pandemie zurück in die Kolonialzeit, bevor er 2014 den Ebola-Ausbruch in Liberia dokumentierte. Für seine Arbeiten - u.a. für die erste Staffel von CHARITÉ INTENSIV - wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Fernsehpreis, zwei Grimme-Preisen und dem Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis.



MAREIKE MÜLLER
Buch & Regie

studierte Europäische Medienwissenschaft, Journalismus und Film in Potsdam, Paris und Hamburg. Als Journalistin und Filmemacherin entwickelt und realisiert sie vorrangig für ARTE und die ARD dokumentarische Stoffe zu Themen aus Wissenschaft und Gesellschaft. Für ihre Arbeiten, darunter auch CHARITÉ INTENSIV: STATION 43, wurde sie mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Katholischen Medienpreis und dem Grimme-Preis.



RONALD RIST Storytelling & Montage

startete 2000 seine Karriere als Editor in Los Angeles. 2004, nach seiner Rückkehr nach Deutschland, studierte er Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste in Berlin. Nach der Arbeit an zahlreichen nationalen und internationalen TV-Produktionen, konzentriert er sich heute auf den Dokumentarfilm. Für die Montage von CHARITÉ INTENSIV: STATION 43 erhielt er den Grimme-Preis.



NELE HUFF Producerin

studierte afrikanische Ethnologie und Kultur-Theater-Film mit Schwerpunkt Theaterwissenschaft in Mainz und Granada, recherchierte für ihre Abschlussarbeit an der Elfenbeinküste und kam durch Reisen in Indien und Südamerika zum Dokumentarfilm. Nele Huff war Teil des Teams der mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten ersten Staffel von CHARITÉ INTENSIV und Producerin der Serie Mission Kabul Luftbrücke, die für den Grimme-Preis nominiert war.



ANTJE BOEHMERT Series Producerin

studierte Nordamerikanische Geschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften und Anglistik in Köln und volontierte in Washington, D.C.. Mit ihrem Team bei DOCDAYS Productions lässt sie aus relevanten Stoffen internationale Koproduktionen für Kino, TV und Web entstehen. Antje Boehmert wurde für ihre Arbeit als Autorin und Produzentin unter anderem mit dem Deutschen Fernsehpreis und dreimal mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.



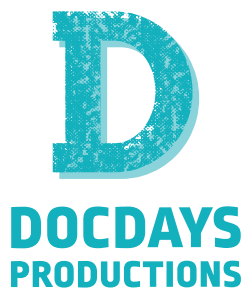
UTE BEUTLER Redakteurin rbb

betreut als Redakteurin beim Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) Dokumentationen und dokumentarische Serien - unter anderen „Expedition Arktis - Ein Jahr. Ein Schiff. Im Eis.“ und „Wie Gott uns schuf“. Für die Redaktion von CHARITÉ INTENSIV: STATION 43 wurde Ute Beutler im Jahr 2022 mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Grimme-Preis in der Kategorie „Information und Kultur“ ausgezeichnet.



BARBARA LOHOFF Redakteurin rbb

arbeitet als Redakteurin in der Abteilung Dokumentation und Zeitgeschehen des rbb. Zuvor war sie als Redakteurin unter anderem im Bereich Kinder- und Jugendfilm tätig. Barbara Lohoff betreut dokumentarische Serien und Reportagen zu vielfältigen Themen. Unter anderem war sie als Ko-Redakteurin für CHARITÉ INTENSIV: STATION 43, der ersten Staffel der erfolgreichen dokumentarischen Serie, tätig.



DOCDAYS PRODUCTIONS

setzt dokumentarische Ideen um und verwirklicht Stoffe für Kino, Fernsehen und Web. Unsere Projekte sind meist Koproduktionen, die wir mit öffentlich-rechtlichen Sendern, Förderern und Vertriebspartnern im In- und Ausland realisieren. DOCDAYS Productions ist unterhaltsam, anspruchsvoll und innovativ. Wir erzählen gesellschaftlich relevante Stoffe aus Wissenschaft, Geschichte, Kultur und Zeitgeschehen für ein Publikum, das in der Welt zu Hause ist.

Credits

Eine Serie von
Carl Gierstorfer & Mareike Müller

Buch & Regie

Carl Gierstorfer
Mareike Müller

Storytelling & Montage

Ronald Rist

Bildgestaltung

Carl Gierstorfer
Knut Schmitz

Weitere Kamera

Vanessa Schlesier
Sven Klöpfer
Sebastian Weis

Farbkorrektur

Knut Schmitz

Musik

Tim Stanzel

Mischung

Stanislaw Milkowski
Jochen Voerste

Produktionsmanagement

Stefanie Kaiser

Herstellungsleitung

Ko Miklik

Produktionsleitung rbb

Paul Thimm

Producerin

Nele Huff

Series Producerin

Antje Boehmert

Social Media Redakteurin rbb

Fanny Steyer

Redaktion rbb

Ute Beutler
Barbara Lohoff

Eine Produktion von  im Auftrag des 

© rbb 2023

TECHNISCHE INFORMATIONEN

Serienlänge: 4 x 30 Minuten

Produktionsland: Deutschland

Produktionsjahr: 2023



PRESSEKONTAKT

JENNIFER JONES

jennifer.jones@kerndesganzen.de

Ehrenfeldgürtel 114-116

50823 Köln

Telefon: 0221 168 907 26



MATERIAL ZUM DOWNLOAD

Ein Sichtungslink der Serie sowie EPK-Material kann für ausgewählte Presseanfragen zur Verfügung gestellt werden. Die Pressemappe mit Standbildern aus der Serie und den Key Visuals finden Sie [hier](#).

INTERVIEWS

Interviews mit den hier im Presseheft aufgeführten Protagonist:innen und dem Team sind möglich. Bitte kontaktieren Sie uns so früh wie möglich für ausführliche Informationen. Es besteht die Möglichkeit eines Pressetages in Berlin Ende September.

COPYRIGHT

© rbb / DOCDAYS Productions

